

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1860**

40 (17.5.1860)

# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 40.

Durlach, Donnerstag den 17. Mai

1860.

Ercheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

## Der Handel des Zollvereins mit den Vereinigten Staaten Nordamerika's.

Die Bedeutung des deutschen Handels mit den nordamerikanischen Freistaaten ist zwar bekannt, doch dürfte nachstehender Auszug aus den vom nordamerikanischen Handelsamte auf das Finanzjahr 1858-59 veröffentlichten Uebersichten in Bezug auf die Zollvereinsländer für Viele nicht ohne Interesse sein.

Die verheerenden Folgen der Handelskrisis vom Jahre 1857 zeigten sich vornehmlich während des Finanzjahres 1857-58 (vom 1. Juli 1857 bis 30. Juni 1858) in Bezug auf den Handelsverkehr der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Denn während im Jahre 1857 noch die Gesamtausfuhr 362,960,682, die Einfuhr 360,890,000, also zusammen 723,850,823 Doll. betrug, sank sie im Finanzjahre 1858 auf: Ausfuhr 324,644,421, Einfuhr 282,613,150 Doll., zusammen auf 607,257,571 Doll. Die Abnahme der Ausfuhr, welche von 338,985,065 auf 293,758,279 Doll. sank, traf meist nordamerikanische Erzeugnisse. Auch im letzten Finanzjahre hatte man im Anfange mit den Nachwehen der Krisis zu kämpfen, doch zeigte sich eine Kräftigung des europäischen Handels, da die Einfuhr wieder auf 338,768,130, und die Ausfuhr auf 356,789,462 Doll. stieg, was im Ganzen eine Vermehrung von 607,257,571 auf 695,557,592 Doll., also um 88,300,021 Doll. nachweist.

Obwohl die Höhe des Verkehrs von 1856-57 noch nicht wieder erreicht ist, so wurde doch ein größerer Umsatz erzielt, so wie auch das Verhältniß der einheimischen zu den fremden Exporten ein normales geworden ist, indem sich die ersteren auf 335,894,385, die letzteren auf 20,895,077 Doll. belaufen.

Was nun speciell die Zollvereinsstaaten anlangt, so führten dieselben von 1858-59 nach den Vereinigten Staaten Waaren im Werthe von 14,797,788 Doll. ein, und zwar vertheilt sich diese Summe vorzugsweise auf folgende Staaten:

Preußen	6,657,854	Doll.
Sachsen	4,564,482	"
Frankfurt a. M.	952,521	"
Baiern	795,217	"
Baden	774,414	"
Hessen-Darmstadt	571,437	"
Württemberg	247,469	"
Hessen-Kassel	57,757	"
Hannover	49,717	"
Koburg-Gotha	29,968	"
Nassau	6,023	"

Hieraus ersieht man, welche Rangstufe Sachsen in Bezug auf Handel und Industrie überhaupt einnimmt, verhältnißmäßig nämlich bei Weitem die erste.

Von den einzelnen Artikeln und Waaren der Ausfuhr aus dem Zollverein nennen wir vorzugsweise folgende, indem wir den Werth derselben für das Jahr 1859 beisetzen.

Am meisten wurden wollene und halbwollene Stückwaaren ausgeführt, und zwar im Werthe von 6,155,680 Doll. Bei diesem Artikel ist Sachsen mit ziemlich der Hälfte theilhaft, hierauf folgen dem Werthe nach Strumpfwaaren mit 1,518,372, dann seidene Stückgüter mit 1,235,427 Doll.

Dann:	Dollars
Cigarren	537,578
Leder aller Art	490,127
Glaswaaren	458,578
Pelzwerk	386,325
Geblichte, gefärbte und gedruckte baumwollene Stückwaare	283,028
Seidene und baumwollene Stückwaare	259,121
Haare für Hutmacher	226,447
Baumwollene, wollene, leinene und seidene Posamentirwaaren	181,282
Kleidungsstücke aller Art, außer Schuhwerk	180,882
Puppen und Spielwaaren aller Art	165,522
Lederwaaren, excl. Handschuhe	164,833

## Der Ehrenpunkt.

(Fortsetzung.)

Am andern Morgen kamen Alle zur festgesetzten Zeit an Bord. Kapitän Starkey empfing uns mit kalter Höflichkeit, und ich bemerkte, daß die höhnische Geringschätzung, welche aus den Gesichtszügen Duponts und des Lieutenants sprach, nicht den mindesten Eindruck auf ihn machte; als aber Donna Antonia an der Seite ihrer Mutter mit abgewendetem Blicke und verdüsteter Stirn an ihm vorüberging und ihre Mantille fest zusammenzog, als ob sie, wie ich vielleicht mit Unrecht diese Bewegung deutete, jede Berührung mit einem Feigling vermeiden wollte, war er sichtlich betrübt, doch nur für wenige Augenblicke. Der schmerzliche Ausdruck verschwand wieder und sein Antlitz wurde so ernst und ruhig wie zuvor.

Dupont konnte sich endlich nicht mehr enthalten, seinen Gedanken Worte zu geben, und indem er den Kapitän scharf in die Augen sah, rief er laut genug, daß mehrere von der Mannschaft es hören konnten: „Memme!“ Hierauf wendete er sich um und wollte fortgehen; eine eiserne Faust aber hielt ihn zurück.

„Hören Sie mich an, mein Herr,“ sagte der Kapitän zu ihm, „mir für meine Person sind Ihre Beleidigungen sehr gleichgültig, aber ich bin Kapitän und souveräner Gebieter auf diesem Schiffe und kann es als solcher nicht dulden, daß

Jemand mich vor den Augen der Mannschaft verächtlich behandelt, wodurch nothwendig meine Autorität leiden muß. Wenn Sie mir also noch einmal in der Weise begegnen, wie es eben geschehen ist, so lasse ich Sie bis zur Ankunft auf Jamaika in den Kielraum sperren oder vielleicht gar in Eisen legen.“

Damit schlenderte er den ganz bestürzten Creolen ziemlich ungsant zur Seite und entfernte sich ruhigen Schrittes. Alle Passagiere waren jetzt an Bord, die Anker wurden aufgezo- gen, der Bug des Schiffes hob sich ein wenig und nach einigen Sekunden steuerten wir vor einem schwachen Winde dem Kap Morant zu.

Jedermann auf dem Schiffe mußte nach Verlauf von ein paar Stunden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der Kapitän, trotz der in Sachen des Zweikampfes bewiesenen anscheinenden Feigheit ein tüchtiger Seemann war und daß seine Matrosen, ungefähr ein Duzend so schöner und kräftiger Burschen wie ich sie je gesehen, unter der vortrefflichsten Disziplin standen. Der Dienst auf dem Schiffe wurde mit der nämlichen Ruhe und Ordnung verrichtet, wie auf einem Kriegsfahrzeuge, und alle Passagiere gestanden offen oder stillschweigend ein, daß sie, im Falle eines Sturmes oder einer andern Gefahr, das vollste Vertrauen in die Umsicht und Energie des Kapitäns setzen würden. Das Wetter blieb fortwährend schön, der Wind aber schwach und veränderlich,

	Dollars
Seide, nicht specificirt	146,419
Knöpfe (nicht von Metall) und Knopfformen	126,955
Von anderen weniger massenhaft ausgeführten oder weniger werthvollen Artikeln sind zu erwähnen:	
Gold- und Silberwaaren	120,849
Wollene Strumpfwaa ren	103,000
Bleistifte	83,995
Musikalische Instrumente, incl. Pianos	89,028
Papier und Papierwaaren	56,734
Gedruckte Bücher in anderen als der englischen Sprache	57,817
Lastings und Mohair zu Schuhen und Knöpfen	92,540
Messerschmiedewaaren	64,976
Eisenwaaren aller Art	81,631
Wein, rother	5,493
"    weisser	49,989
"    österreichischer u.	40,511
"    in Flaschen	35,676
Shawls	95,546
Holzwaaren, feinere	81,058
Wollengarn	81,645
Erdene u. steinerne Waaren, Porzellan u.	64,185
Messingfabrikate aller Art	45,917
Leinwand, gebleicht und ungebleicht	39,334
Malerfarben	29,093
Haare und Fabrikate daraus	35,731
Nadeln	34,847
Flaumen	23,806
Glasmalereien	31,482
Stahlwaaren	24,772
Stahl	13,700
Vorstien	10,207
Nähseide	16,273
Seidene Strumpfwaa ren	11,900
Kupferstiche und Platten	15,522

### Tagesneuigkeiten.

#### Baden.

Am 15. d. M. wurde das Konkordat in der ersten Kammer verhandelt. Die Majorität der Commission hatte mit Rücksicht auf die seit der Abstimmung der anderen Kammer geänderten Verhältnisse, vom Antrag auf eine förmliche Adresse Umgang genommen und stellte deswegen mit Beistimmung Gr. Regierungscommission Antrag auf motivirte Tagesordnung des Inhalts:

„daß auch die erste Kammer sich gegen eine Ordnung der Verhältnisse der katholischen Kirchengewalt im Groß-

so daß wir mehrere Tage schon die blauen Berge Jamaica's in Sicht hatten, ohne uns denselben erheblich genähert zu haben. Endlich richtete sich jedoch eine stetige Nordwestbrise ein und wir kamen dem Kap Morant immer näher. Wir umschifften dasselbe, fuhren um zwei Uhr Morgens in die Bucht ein und konnten nunmehr unsere Reise als beendet ansehen. Dieser Gedanke war in unserem speciellen Falle für sämtliche Kajütenpassagiere eine große Erleichterung; denn es herrschte begreiflicherweise ein Zwang unter ihnen, der nichts weniger als angenehm war. Der Kapitän präsi dirte bei Tafel mit eiskalter Höflichkeit, die Unterhaltung, wenn von einer solchen überhaupt die Rede sein konnte, beschränkte sich auf einsilbige Bemerkungen, und wir waren daher Alle herzlich froh, als wir endlich unsere letzte Mahlzeit auf dem „Neptun“ eingenommen hatten. Als wir das Kap Morant umschifften, waren sämtliche Passagiere außer mir in ihren Betten, und auch der Kapitän ging bald in seine Kajüte, um sich mit dem Ordnen der Schiffsapapire zu beschäftigen. Ich für meine Person war zu aufgeregert, um schlafen zu können, und blieb deshalb mit Hawkins, dem wachhabenden Untersteuermann, auf dem Verdeck, von wo ich die Lichter an der wohlbekannten Küste beobachtete, die ich vor so vielen Monaten, mit nur schwacher Hoffnung, sie jemals wiederzusehen, verlassen hatte.

Während ich so nach dem ersuchten Lande ausschaute,

„herzogthum durch einen ohne ständische Zustimmung abgeschlossenen Vertrag mit dem päpstlichen Stuble ausspreche — daß aber bei dem Umstand, daß in dem „allerhöchsten Manifest vom 7. April d. J. die Absicht „der Staatsregierung feierlich verkündet worden ist, die „Rechtsstellung der Kirche im Wege der Gesetzgebung „und somit unter Theilnahme der Stände zu regeln, ein „Beitritt zu der von der zweiten Kammer beschlossenen „Adresse zum Zweck ihrer förmlichen Ueberreichung nicht „mehr als passend erscheine.“

Die Minorität beantragte, zu erklären, die Kammer finde „in Anbetracht, daß die Vereinbarung mit dem päpstl. „Stuble zur Ordnung der Verhältnisse der katholischen „Kirche im Großherzogthum noch nicht in Wirksamkeit „getreten ist, daß ferner die Gr. Regierung zugesagt „hat, daß alle Bestimmungen des Vertrags, welche in „den Bereich der Gesetzgebung gehören, den beiden „Kammern, bevor sie Wirksamkeit erlangen, zur Zustim- „mung vorgelegt werden sollen.“

Keinen Grund zur Ueberreichung einer Adresse an Se. K. H. den Großherzog und trete somit der von der zweiten Kammer beantragten Adresse nicht bei.

Ein dritter Antrag, der mit 13 gegen 8 Stimmen verworfen wurde, lautete

„auf Uebergang zur Tagesordnung über den Adressentwurf im Hinblick auf die allerhöchste Proklamation vom 7. April d. J., welche den Landeskirchen eine freie „und selbstständige Stellung im Staate in feierlicher „Weise zusichere.“

Nach dreistündiger Debatte wurde zur namentlichen Abstimmung über den Antrag der Minorität geschritten.

Dafür stimmten die Herren: Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg, Se. Dchl. der Fürst von Löwenstein, Se. Erlaucht der Graf v. Leiningen, die Freiherren von Falkenstein, v. Rotberg, v. Stogingen, v. Lürkheim und v. Gemmingen (Konfordatsfreunde). Dagegen stimmten die Herren: Se. Gr. vob. Markgraf Max von Baden, Prälat Dr. Ullmann, Freiherr v. Göler, Oberstschloßhauptmann von Kettner, Freiherr v. Rüd, Geh. Hofrath Dr. v. Mohl, Hofrath Dr. Schmidt, Freiherr v. Reizenstein, Staatsrath Treitschke, Generalmajor Kunz, Generalmajor v. Faber, Regierungsdirektor Fromberg und Friedrich Lauer (Konfordatsgegner). Hiernach ist das Konkordat auch in der ersten Kammer mit 13 gegen 8 Stimmen gefallen. Nicht anwesend waren die Mitglieder: Graf v. Henin und v. Christmar.

— Der Sommerdienst auf den Eisenbahnen wird am 1. Juni beginnen.

#### Deutschland.

— Die Kirchenversammlung der katholischen Prälaten in Köln hat begonnen. Am Vorabend der Eröffnungsfeier hielt

sich plötzlich ein heller Lichtschein auf die dunkle See, und als ich mich rasch umwandte, sah ich, daß dieser Schein durch eine hohe Flamme verursacht wurde, die aus der halb geöffneten Hauptluke emporloderte. Bei meiner immer noch großen Schwäche erschrad ich dermaßen über den Anblick des Feuers — denn der Gedanke an das im Kielraum befindliche Pulver fuhr mir sogleich durch den Kopf — daß ich einige Augenblicke wie gelähmt war und sicherlich zu Boden gefallen wäre, hätte ich mich nicht instinktmäßig an einer Strickleiter gehalten. Der Angstruf Feuer! Feuer! — der entsetzlichste Ruf, den man auf der See hören kann — vermischte sich mit dem dumpfen Geräusch, das in meinem schwindelnden Kopfe summt, und ich hatte kaum so viel Besinnung, um die ab- und zurennende Mannschaft und die athletische Gestalt des Kapitäns zu unterscheiden, der die Kajütenreppe heraufkam und durch sein Sprachrohr augenblickliches Stillschweigen gebot, worauf der Befehl folgte, sofort die brennende Luke zu schließen. Dieser Befehl wurde unter seiner persönlichen Beihülfe prompt vollzogen und er eilte sodann nach dem Vorderkastell. Die zwei oder drei Minuten seiner Abwesenheit — denn mehr konnte es nicht sein — tunkten mir eine Ewigkeit; doch Jedermann sah ein, daß unser Schicksal ganz von seiner Energie und Geistesgegenwart abhing und es wurde daher kein Wort gesprochen, ja kein Glied gerührt, bis er, schon vom Feuer geschwärzt,

der Pater Moh aus der Gesellschaft Jesu die Einleitungspredigt und setzte dem zahlreich versammelten Volk den Zweck dieser Versammlung auseinander.

Den Wienern ist ihre Praterfahrt am 1. Mai furchtbar zu Wasser geworden. Wie strömten sie hinaus zu Fuß, zu Wagen, zu Pferd, in schönstem Putz und wie kehrten sie heim! Am schlimmsten kamen die Damen weg. Feine Mouffelin- und Gazefalbeln, die vor zwei Stunden der Dame, die sie trug, zur Ehre gereichten, gleichen förmlichen Dachrinnen. Die Feder auf dem modernen Hute, die früher kokett nach rechts und links wehte, wie gebrochen in ihrer Blüthe lag sie nun rücklings. Weib, was bist du, wenn ein Regen kommt! Man stieß auf Damen, die mit einer Farbe im Gesicht in den Prater gegangen waren und die zum Schrecken aller Beschauer mit verschiedenen Farben zurückkamen: der Regen hatte sie ganz anders geschminkt, als sie es selbst gethan.

Der Staatsdruckerei-Direktor Auer in Wien, ein durch seine Kunst berühmter Mann, hat wegen Fälschung von Coupons und Verwicklung in den Gynattenprozeß die Flucht ergriffen.

In Preussisch-Polen bemerkt man eine gewisse Mährigkeit und Aufregung. Die Häupter kommen ungewöhnlich oft zusammen, halten Beratungen beim Weinsasse und trinken auf die Zukunft und die Frauen tragen einstweilen die polnischen Farben.

Einzig in ihrer Art ist die berühmte Bibelsammlung des Herzogs von Württemberg, des Stiflers der Karlschule, in welcher Schiller gebildet wurde. Der Herzog requirirte die Bibeln aus allen Klöstern und brachte 8000 verschiedene Ausgaben zusammen. Ein neuer Sammler könnte es noch viel höher bringen.

**Frankreich.**

In Lyon brachte eine arme Arbeiterin Zwillinge zur Welt. Eines der Kinder starb bald darauf und sollte für die Leichenkammer abgeholt werden. Der mit diesem Dienst Beauftragte nahm aber in Abwesenheit der Mutter das lebendige statt des todten Kindes aus der Wiege, wo sie beisammen lagen, und legte es auf die Bahre. Glücklicher Weise erhob es unterwegs ein durchdringendes Geschrei, und so wurde das Mißverständnis noch rechtzeitig entdeckt.

**Italien.**

Wie ein Lauffener durchläuft's die Zeitungen: Garibaldi ist nach Sizilien! In Genua hat er sich mit 2000 Mann auf 3 Schiffen dahin eingeschifft, um den Aufständischen Hilfe zu bringen. Er bringt ihnen einen Führer für den Guerillakrieg und einen festen Kern für ihr Heer. Seine sardinische Generalsstelle hat er niedergelegt. An der Küste Siziliens kreuzen 12 neapolitanische Schiffe, um seine Landung zu verhindern. — In Neapel droht ein Aufstand.

und versengt, mit einem anscheinend leblosen Körper auf den Armen wieder erschien. Er legte seine Last auf das Verdeck nieder, kam dann rasch auf mich und Hawkins zu und raunte mir ins Ohr: „Gehen Sie schnell hinunter, wecken Sie die Passagiere und bringen Sie mir meine Pistolen heraus, sie liegen in meinem Kajütenschrank. Gehen Sie, unser Wohl und Wehe hängt von einem Augenblicke ab!“

Dann sprach er mit fester Stimme zu seiner bestürzten, aber aufmerksamen Mannschaft: „Ihr wißt, Kinder, daß ich Euch niemals aus irgend welchem Grunde täuschen konnte. Merkt also wohl auf, was ich Euch sage. Dieser trunksüchtige Schuft — es ist Lieutenant Arguellas Diener — hat mit dem Lichte den Brautwein angezündet, den er stehlen wollte, und der ganze Kielraum ist bereits ein Flammenmeer, dessen Löschung rein unmöglich ist. Es wäre Wahnsinn, einen einzigen unserer kostbaren Augenblicke auf einen solchen Versuch zu verwenden.“

Ein Schrei der Wuth und des Entsetzens erscholl unter der Mannschaft und Alle sprangen unwillkürlich nach den Böten; des Kapitäns gebieterische Stimme aber hielt sie alsbald zurück. „Hört mich bis zu Ende,“ fuhr er fort, „kopfsche Hast und Verwirrung würde uns unfehlbar ins Verderben stürzen; mit Wuth und Beharrlichkeit aber können wir Alle gerettet werden, ehe das Feuer die Pulvertässer erreicht. Laßt es Euch gesagt sein,“ setzte er, Hawkins die

Als Garibaldi bei Marsala landen wollte, wurde er von neapolitan. Kriegsschiffen beschossen. Gleich verlangten 2 dort stationirte engl. Kriegsschiffe Einstellung des Feuers, bis sie einen ihrer Offiziere, der am Land war, an Bord nehmen könnten. Während der zweistündigen Einstellung des Feuers landete Garibaldi.

**Amerika.**

Die Heiligen der letzten Tage, die sich nach Utah am Salzsee zurückgezogen haben, sind von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten aufgefordert worden, die Vielweiberei sofort abzuschaffen.

**Landwirthschaftliche Berechnungen.**

**IV. Profit am Federvieh.**

Mein Nachbar Gottlieb hat an seinen 60 Hühnern eine große Freude und meint, er habe eine rechte Goldgrube daran; „denn,“ sagt er, „von meinen 60 Hühnern erhalte ich jährlich per Stück 150 Eier, diese verkaufe ich durchschnittlich zu 1 1/2 fr. das Stück, macht jährlich . . . . . 225 fl. Ist das nicht eine schöne Summe?“

Wir wollen ihm einmal nachrechnen, was ihn die Hühner kosten. Gottlieb sagt: „Die Kosten sind kaum der Rede werth; alle 60 bekommen täglich 1/2 Sester Gerste und für etwa 3 fr. Kartoffeln, im Uebrigen müssen sie vom Abgang im Hofe und von Ungeziefer leben.“ — Das Walter Gerste zu 7 fl. gerechnet, würden die Kosten jährlich betragen:  
Für 18 Mtr. 2 1/2 Sstr. Gerste . . . . . 127 fl. 45 fr.  
Für Kartoffeln 3 fr. täglich . . . . . 18 fl. 15 fr.  
Für Wartung, Pflege, Aufziehen,  
Stallung u. jährlich . . . . . 20 fl. — fr.

Zusammen . . . . . 166 fl.

Bliebe also Gewinn . . . . . 59 fl.

Der Ertrag der Hühner stellt sich aber anders heraus, als Gottlieb berechnet:

Von den 60 Hühnern legen 40 regelmäßig im Jahr 150 Eier, das macht per Ei 1 1/2 fr. . . . . 150 fl.  
Von 6 Hühnern legt jedes nur 100 Eier, macht . . . . . 15 fl.

Zusammen . . . . . 165 fl.

(Die übrigen sind Junge, Glucken und Hähnen und legen keine Eier.)

Die Kosten betragen also . . . . . 166 fl.

Der Ertrag . . . . . 165 fl.

Verlust . . . . . 1 fl.

Und wo bleibt der Abzug für den Marder, die Weihen, die Krankheit und das Verlegen der Hühner? Ferner für das, was sie im Garten verscharren? u. — Liegt wohl etwas Wahres in dem Sprüchlein meines Urgroßvaters: „Wer will verderben und weiß nicht wie, der halte sich viel Federvieh!“

Pistolen abnehmend und den Hahn einer derselben spannend, hinzu, „daß ich Jedem, der mir nicht unweigerlich gehorcht, eine Kugel durch den Kopf jage, und Ihr wißt, ich fehle selten mein Ziel. Auf denn, ans Werk! seid muthig und willig!“

Diese energische und vertrauensvolle Sprache machte einen wunderbaren Eindruck auf die wackeren Leute. Der panische Schrecken, der sie im ersten Augenblicke ergriffen, wich einer muthigen Entschlossenheit und in unglaublich kurzer Zeit waren die Böte im Wasser.

„Brav, meine Burichen, so ist's recht! Ich wiederhole Euch, wir haben noch viel Zeit. Vier von Euch — er nannte sie bei Namen — bleiben bei mir. Drei Andere springen in die beiden großen Böte, zwei in das kleine, und bringen sie auf die Landseite des Schiffs. Ein Stoß würde die Böte umwerfen, auch werden wir nur die eine Fallreps-treppe zur Benutzung frei haben.“

Mittlerweile kamen die Passagiere halb angekleidet und in der fürchterlichsten Angst auf das Verdeck; denn Alle wußten, daß wir eine beträchtliche Quantität Schießpulver an Bord hatten. In dem Augenblicke, als die Böte an der Steuerbordseite der Barke erschienen, drängten sich die Männer mit wilder Hast nach der Treppe, um zuerst die rettenden Aufschalen zu erreichen, unbekümmert um das Wehklagen der zurückgestoßenen Frauen und Kinder.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Regulirung der Fleischpreise betreffend.**

Nr. 5811. Für die zweite Hälfte dieses Monats bleiben die Fleischpreise unverändert. Durlach, 15. Mai 1860.

Großherzogliches Oberamt.  
Spangenberg.

**Die Regulirung der Brodpreise betreffend.**

Nr. 5812. Für die zweite Hälfte dieses Monats bleiben die Brodpreise unverändert. Durlach, 15. Mai 1860.

Großherzogliches Oberamt.  
Spangenberg.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Nr. 5658. Am Freitag, 4. Mai, wurde auf der Weingartner Straße ein junges Schwein aufgefunden.

Berechtigte Ansprüche sind im Laufe der nächsten sechs Wochen bei dem Bürgermeister in Gröbzingen geltend zu machen.

Durlach, 11. Mai 1860.

Großherzogliches Oberamt.  
Spangenberg.

**Gläubigeraufruf.**

Nr. 5626. Friedrich Weiler von hier beabsichtigt nach Nordamerika zu reisen.

Etwaige Ansprüche an solche sind

**Dienstag, 22. Mai,**

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 11. Mai 1860.

Großherzogliches Oberamt.  
Spangenberg.

**Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.**

**Bergebung von Maurer- und Steinhauerarbeit.**

Die Maurer- und Steinhauerarbeit verschiedener Bauwerke der Station Königsbach, als Verladeplatz, Stützmannern, Paralleldohlen etc. soll im Commissionswege vergeben werden. Die Angebote sind schriftlich und versiegelt längstens bis zum **23. Mai**, Morgens 10 Uhr, auf der Kanzlei der unterfertigten Stelle einzureichen mit der Aufschrift: „Maurer- und Steinhauerarbeit zur Station Königsbach.“

Bis zum genannten Tage können die Bedingungen und Zeichnungen auf dem Baubureau zu Ersingen eingesehen und die nöthigen Erläuterungen eingeholt werden.

Pforzheim, 14. Mai 1860.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

Warkönig.

Weisser.

**Liegenschaftsversteigerung.**

Notar Fr. Dumas in Karlsruhe läßt

**Montag, 21. Mai,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbenannte Lie-

genschaften in öffentlicher Steigerung verkaufen.

Gebäude.

1. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit zweistöckigem Seitenbau und Scheuer in der Adlerstraße Nr. 20 hier, neben Pflanzwirth Kindler und Schlosser Korn.

Acker.

2. 1 Viertel alten oder 88 Mthn. 34 Fuß neuen Maßes im Fürstenberg, neben Wilhelm Klenert und Heinrich Albrecht. Verkäuferischer Seite ist zugesichert, daß nur eine Steigerung stattfindet.

Durlach, 15. Mai 1860.

Bürgermeisteramt.

Der Stellvertreter:

Knaus.

Siegrist.

**Markt-Verpachtung.**

Die Gefälle

a. des Kornz, und

b. des Stumpenmarktes

werden auf ein Jahr, 1. Juni 1860-61, diejenigen

c. des Jahr- und Wochenmarkts,

d. des Schweinemarkts,

e. des Dielenmarkts

auf drei Jahre, 1. Juni 1860-63, der Dielenmarkt jedoch 1. August 1860-63,

**Freitag, 18. Mai,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung in Pacht gegeben.

Die Bedingungen liegen von heute an im Rathhause zur Einsicht offen.

Durlach, 14. Mai 1860.

Der Gemeinderath.

Bürgermeister-Stellvertreter:

Knaus.

Siegrist.

**Rindsfarren-Versteigerung.**

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

**Donnerstag, 31. Mai,**

Vormittags 11 Uhr, im Farrenstall, Jag-

gerstraße Nr. 25 hier, einen schweren Rindsfarren, Holländerrace, der sich so-

wohl für den Metzger als zur Nachzucht eignet, in öffentlicher Steigerung verkaufen. Durlach, 7. Mai 1860.

Der Gemeinderath.

Bürgermeister-Stellvertreter:

Knaus.

Siegrist.

**Arbeits-Bergebung.**

Die Gemeinde Stupferich läßt bis **Mittwoch, 30. Mai,**

Mittags 1 Uhr,

den äußeren Verputz des Schulhauses und die Restauration der Kirchhofmauer auf dem Rathhause daselbst mittelst Steigerung vergeben.

Stupferich, 14. Mai 1860.

Bürgermeisteramt.

Kunz.

**Privat-Anzeigen.**

**Bad-Gröffnung.**

[Durlach.] Unterzeichneter gibt sich die Ehre, den geehrten Badgästen die ergebenste Anzeige zu machen, daß von heute an die **Badeanstalt** wieder eröffnet ist. Nebst den anerkannten wirksamen **Stahl-, Schwefel- und Sodabädern** werden auch die heilsamen **Fichtennadelbäder** verabreicht, und Abonnement-Karten wieder abgegeben.

Zugleich bringe ich meine Restauration in empfehlende Erinnerung.

**Albert Haunz** zum Amalienbad.

**Ulmer Natur-Bleiche.**

Für diese Bleiche, wobei nur reine **Nasen-Bleiche** angewandt, auf welcher Leinwand, Garn, Faden sehr schön und gut ohne Nachtheil für Qualität gebleicht wird, habe ich das Einsammeln übernommen und sichere die pünktlichste Besorgung zu

**Aug. Bauer.**

**Wein-Verkauf.**

Aus meinem Patentkeller verkaufe ich reingehaltene neue, sowie alte Land- und oberländische Weine in geschickten Quantitäten zu festgesetzten billigen Preisen.

**A. Korn** zum Adler.

Aus dem Stamm gepaltene tannene **Nebpfähle**, das Hundert 2 fl. 45 kr., sind zu haben bei

Weinhändler **Sugo Bögele.**

**Dankfagung.**

Den hochgeehrten Herren und Damen, welche gestern die Hochzeitsfeier meiner lieben Tochter Elise durch ihren ebenso schönen als erhebenden Gesang so sehr erhöhten, erlaube ich mir, zugleich im Auftrage meiner Tochter und meines Tochtermannes, den innigstgefühlten wärmsten Dank auf diesem Wege auszusprechen.

Dieser schöne Akt von Freundschaftsbezeugung wird insbesondere meiner Tochter, als große Verehrerin von Musik und Gesang, stets in schönster Erinnerung bleiben.

Durlach den 16. Mai 1860.

**Sengst**, Bau-Controleur.

**Den 31. Mai.**

**Ziehung des Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845.**

Die Hauptgewinne desselben sind: 14mal fl. 50.000, 54mal fl. 40.000, 12mal fl. 35.000, 23mal fl. 15.000, 55mal fl. 10.000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000, 1770mal fl. 250. —

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist 46 fl. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reellsten Behandlung ver-sichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen **direct** zu richten an

**Stirn & Greim,**

Bank- u. Staats-Effekten-Geschäft  
in Frankfurt a. M., Zeit 33.